

32. Europäische Lärche

(*Larix europaea* = *L. decidua*)

Kieferngewächse (Pinaceae), Nadelhölzer (Coniferales)

Die abgebildete Lärche steht in Klein-Nizza nahe der Einmündung der Riemenschneiderstraße in den Friedrich-Ebert-Ring.



Lärchen haben keine dichte Krone. (Eigenes Foto)

Besonderheiten und Verwendung:

Die Lärche ist der einzige einheimische winterkahle Nadelbaum. Die Zapfen bleiben nach dem Aussamen noch jahrelang am Zweig hängen.

Das harzreiche Holz der Lärche ist witterungsbeständig und wird deshalb gern als Bauholz im Außenbereich verwendet. Wegen seiner schönen Maserung nimmt man es aber auch als Furnierholz für Möbel, Holzschalen etc.

Das Harz („Lärchenterpentin“) dient zum Einreiben bei Atemwegserkrankungen und rheumatischen Beschwerden. Es enthält ähnliche ätherische Öle wie die Kiefern.

Die Europäische Lärche macht 3% unserer Waldbaumarten aus; außerdem gibt es Pflanzungen mit japanischer Lärche, die sehr ähnlich aussieht.

Fortpflanzung:

Wie fast alle Nadelhölzer ist die Lärche einhäusig mit eingeschlechtlichen Blüten. Die männlichen Blütenzapfen, deren Staubblätter gelbe Pollensäcke tragen, stehen vom Zweig nach unten weg, die roten oder grünen weiblichen recken sich nach oben. Durch diese Anordnung wird eine Selbstbestäubung erschwert.

Die Lärche gehört als Konifere zu den Nacktsamern, d.h. die Samenanlagen sind nicht in Fruchtknoten eingeschlossen, sondern liegen offen auf den Samenschuppen, die aber ihrerseits durch die Deckschuppen gut geschützt sind. Bei der Lärche wird der Pollen nicht durch einen Bestäubungstropfen aufgefangen und in die Samenan-

Diese Seite steht unter der Creative-Commons-Lizenz



, siehe de.creativecommons.org

lage hineingezogen, sondern durch ein narbenähnliches Gebilde aufgefangen, das anschließend schrumpft und so den Pollen zur Samenanlage bringt.

Zapfen:

Die Zapfen reifen noch im ersten Jahr, bleiben aber jahrelang am Ast. Bei trockenem Wetter öffnen sich die Schuppen und entlassen die geflügelten Samen, die durch den Wind, durch Tiere oder Wasser verbreitet werden. Bis die letzten Samen ausgefallen sind, können Jahre vergehen.

Vom Wind abgebrochene Zweige, die dicht mit Zapfen besetzt sind, können als hübsche Dekoration verwendet werden.

Sonstige Merkmale:



Die Nadeln stehen in Büscheln an Kurztrieben
(Eigenes Foto)

An den Langtrieben stehen die Nadeln einzeln in spiraliger Anordnung, an den Kurztrieben findet man Büschel mit vielen Nadeln. Die Nadeln sind weich. Im Herbst färben sie sich goldgelb und fallen dann ab. Die Streu ist sehr schwer zersetzbar.

Die Lärche ist ein Lichtbaum und eine Pionierpflanze. Nach der Eiszeit konnte sie sich nur in wenigen Rückzugsgebieten gegenüber der Konkurrenz behaupten, unter anderem in den Alpen. Dass sie in unseren Wäldern nicht selten ist, verdankt sie dem Menschen.

Lärchen haben ein Herzwurzelsystem und leben wie fast alle Baumarten der gemäßigten Breiten, in Symbiose mit Pilzen, unter anderen dem Goldröhrling, dessen Fruchtkörper man fast nur unter Lärchen findet.

Die Feinwurzeln des Baums sind von Pilzfäden (Pilzhyphen) umspinnen, die bis in die Wurzelrinde eindringen.

Diese Pilzhyphen nehmen sehr effektiv Wasser und Mineralsalze aus dem Boden auf und leiten sie in die Wurzeln. Im Gegenzug erhalten sie vom Baum vor allem Kohlenhydrate.

Verwandte Arten:

Japanische Lärche (Larix kaempferi)

Sie wird als Forstbaum und in Gärten und Parks angepflanzt und unterscheidet sich nur wenig von der Europäischen Lärche. Ihre Jahrestriebe sind rötlich und bei den Zapfen liegen die Schuppen nicht an, sondern sie sind nach außen gebogen.

Gelegentlich kreuzen sich die beiden Lärchenarten. Die Hybridform heißt *Larix x eurolepis*.

